

lauschen. «Der Stammtisch wird stets für die Stammgäste aus dem Dorf freigehalten», betont Stroppa.  
Ein wahres Bijou ist die Weinkarte.

«Pure Simmental». Ein Rindstatar auf Maniokbett und Trüffel-Espuma.

Telefon 061 765 10 10  
Mail: info@roeschenzerhof.ch  
www.roeschenzerhof.ch  
Geöffnet: Donnerstag bis Montag  
Ruhetage Dienstag und Mittwoch.

## Unser Verein

# Ein Herz für Zwerge

### Bonsaifreunde arbeiten jahrzehntelang an ihren liebsten Bäumen

Von Daniel Aenishänslin

**Giebenach.** «Das war einfach wahn-sinnig», erinnert sich Roland Müller freudig an die Grün80. «Eine grosse Schale und darin ein richtiger Ahornwald. Klein, voll im Saft, gesund.» Damals trat Müller erstmals ein in die Welt der Bonsais. Die Faszination ist geblieben. Er teilt sie mit rund 50 weiteren Mini-Baum-Liebhabern im Verein «Bonsaifreunde Dreiländereck Moyogi» mit Sitz in Pratteln und Vereinslokal in Reinach. Gegründet wurde der Verein 1982. Einer der Bonsaifreunde ist sogar blind, was ihn nicht daran hindert, die Schönheit seiner Bäume zu fühlen.

Roland Müller sitzt im Garten seines Präsidenten, Ueli Ritschard, in Giebenach. Rund 30 Bonsais umgeben den Sitzplatz. «Früher besass ich einmal über 200 Bäume», erzählt Ritschard. Ein Wald von Zwergbäumen. Das wurde ihm zu viel. Müller muss schmunzeln. Er habe noch immer weit mehr als 30 Bäume. Wie viele mag er gar nicht sagen. «Eine Gestaltung in vier Dimensionen» sei es, einen Bonsai aufzuziehen, erklärt Müller, «die vierte Dimension ist das Leben, das im Baum steckt». Man könne nicht drauflosgestalten, wie man wolle, sondern müsse den Baum analysieren, sehen was möglich ist.

#### «Eine Lebensschule»

Das nötige Wissen holen sich die Bonsaifreunde in ihren wöchentlichen Treffen im Vereinslokal oder in Workshops. Letztere finden zweimal jährlich statt. Dazu lädt der Verein gerne Koryphäen aus Italien, Frankreich oder Deutschland ein. Im Rhythmus von drei Jahren veranstalten die «Bonsaifreunde

Dreiländereck» im Pratteler Kultur- und Sportzentrum eine Ausstellung, an der natürlich auch gefachsimpelt wird. Die meisten Bonsai-Liebhaber würden ihre Leidenschaft mit etwa 40 Jahren entdecken. «In diesem Alter siehst du die Natur wieder», bemerkt Müller.

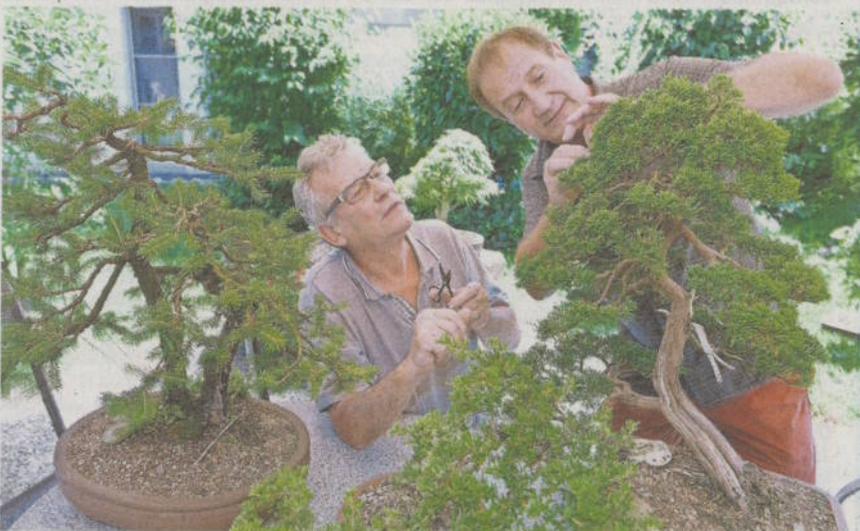
Einen, der durch die harte Bonsai-Schule in Japan gegangen ist, haben sie nicht im Verein, sprechen aber mit Hochachtung von denen, die es geschafft haben. «Vier Jahre lang ein hartes Leben mit vielen Entbehrungen, und im ersten Jahr machst du nur die Drecksarbeit», weiss Ueli Ritschard. «Aber wenn du zurückkommst, bist du selbst eine Koryphäe.» Für Roland Müller geht es dabei um mehr als eine Ausbildung: «Eine Lebensschule.»

Oft würden sie hören, dass sie Bäume quälten, bestätigt Ritschard, «aber das stimmt nicht, wir quälen

keine Bäume». Eine Hecke schneide man zweimal im Jahr, dasselbe mache er eigentlich auch. Nur würde ein Bonsaifreund die Gestaltung der Bäume noch stärker gewichten.

Es gebe Bonsais, deren Wert bewege sich im Bereich mehrerer Zehntausend Franken. Über viele Jahre hinweg wurden diese gehätschelt. «Raupen lese ich von Hand ab und gehe nicht gleich mit der Giftspritze dahinter», sagt Roland Müller. «Ein Bonsai ist nie fertig. Im Gegenteil, er wird von Jahr zu Jahr besser», sagt Ritschard. Nicht von ungefähr folgen die Bonsaifreunde einer alten japanischen Weisheit: «Selbst ein Weg von tausend Meilen beginnt mit einem Schritt.»

**Bonsaifreunde Dreiländereck Moyogi**  
Erlenhofstrasse 67, 4153 Reinach  
mail@bonsai-basel.ch  
www.moyogi-basel.ch



**Die edlen kleinen Bäume.** Ulrich Ritschard (links) und Roland Müller vom Bonsai-Verein Giebenach mit zwei stämmigen Fichten. Foto Pino Covino